

S·Z·L·L·

Studienbücher
zur lateinischen
Linguistik 2

Latein

Peter Prestel

Valenzorientierte Lateinische Syntax
mit Formenlehre, Valenzregister
und Lernvokabular

BUSKE

Peter Prestel
Valenzorientierte Lateinische Syntax
mit Formenlehre, Valenzregister und Lernvokabular

**Studienbücher
zur
lateinischen Linguistik**

Herausgegeben von
Roland Hoffmann und Bianca Liebermann

Band 2



BUSKE

Peter Prestel

Valenzorientierte Lateinische Syntax

mit Formenlehre, Valenzregister und Lernvokabular



BUSKE

Peter Prestel war zunächst Dozent für Klassische Philologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel und unterrichtet seit 2009 an der Universität Bielefeld (Fachsprachenzentrum: Kurse zum Latinum/Graecum).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://portal.dnb.de>> abrufbar.
ISBN 978-3-87548-764-0

Bis zur 2., erweiterten und verbesserten Auflage 2012 ist die
Valenzorientierte Lateinische Syntax im Verlag Lulu Press erschienen.

3., überarbeitete Auflage

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2016. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: Type & Buch, Hamburg. Druck und Bindung: Drukarnia Dimograf, Bieslko-Biała. Printed in Poland. www.buske.de

Inhalt

Vorwort	IX
0. Die lateinische Sprache	1
0.1 Zur Geschichte der lateinischen Sprache	1
0.2 Überlegungen zur Motivation des Lateinlernens	2
0.3 Grapheme – Morpheme – Lautgesetze	4
1. Text – Satz – Wort	7
1.1 Das Wort – die kleinste Einheit des Satzes	7
1.1.1 Deklination	8
1.1.1.1 Substantiv	10
1.1.1.2 Adjektiv	16
1.1.2 Adverb	19
1.1.3 Komparation	21
1.1.3.1 Form	21
1.1.3.2 Syntax und Übersetzung	22
1.1.4 Pronomen	24
1.1.4.1 Personalpronomina	24
1.1.4.2 Possessivpronomina	27
1.1.4.3 Demonstrativpronomina	30
1.1.4.4 Relativpronomina	35
1.1.4.5 Interrogativpronomina	37
1.1.4.6 Indefinitpronomina	39
1.1.4.7 Pronominaladjektive	43
1.1.4.8 Korrelativpronomina	46
1.1.4.9 Numeralia	46
1.1.4.10 Verwendung von quam	48
1.1.5 Konjugation	50
1.1.5.1 Lateinische Konjugationstabellen	52
1.1.5.2 Deutsche Konjugationstabellen	65
1.2 Der Satz	70
1.2.1 Valenz und Dependenz	71
1.2.2 Die 7 Ergänzungspositionen (E-Positionen)	73
1.2.3 Freie Angaben (f.A.)	75
1.2.4 Fakultative und obligatorische Valenz	76
1.2.5 Valenz auf Satz- und auf Wortgruppenniveau	77
1.2.6 Graphische Notierung von Satzbauplänen	77
1.2.7 Zur Arbeit mit der Syntax	78

2. Die Satzgliedrollen	79
2.1 Das Prädikat	79
2.1.1 Elemente, die die Position des Prädikats ausfüllen können ..	79
2.1.1.1 Die Kopula	79
2.1.1.2 Das Hilfsverb	81
2.1.2 Aktiv-Passiv-Transformation	81
2.2 Die Ergänzungspositionen, ihre Füllungen und wichtigen Valenzträger	85
2.2.1 E ₁	85
2.2.1.1 Elemente, die die Position E ₁ ausfüllen können ..	85
2.2.1.2 Valenzträger der E ₁ -Position	85
2.2.1.3 Regeln zur Kongruenz zwischen E ₁ und Prädikat ..	87
2.2.1.4 Thema – Rhema	88
2.2.1.5 Doppeltes E ₁	88
2.2.2 E ₂	90
2.2.2.1 Elemente, die die Position E ₂ ausfüllen können ..	90
2.2.2.2 Valenzträger mit E ₂ -Valenz	90
2.2.3 E ₃	93
2.2.3.1 Elemente, die die Position E ₃ ausfüllen können ..	93
2.2.3.2 Valenzträger mit E ₃ -Valenz	93
2.2.4 E ₄	96
2.2.4.1 Elemente, die die Position E ₄ ausfüllen können ..	96
2.2.4.2 Valenzträger mit E ₄ -Valenz	96
2.2.4.3 Valenzträger mit doppeltem E ₄	99
2.2.5 E ₅	101
2.2.5.1 Elemente, die die Position E ₅ ausfüllen können ..	101
2.2.5.2 Valenzträger mit E ₅ -Valenz	101
2.2.6 E ₆	104
2.2.6.1 Elemente, die die Position E ₆ ausfüllen können ..	104
2.2.6.2 Valenzträger mit E ₆ -Valenz	104
2.2.7 E ₇	106
2.2.7.1 Elemente, die die Position E ₇ ausfüllen können ..	106
2.2.7.2 Valenzträger mit E ₇ -Valenz	107
2.3 Die freien Angaben und ihre Füllungen	107
2.3.1 Attribut	107
2.3.2 Prädikativum	110
2.3.3 Adverbiale	111
2.4 Stellenplan des Prädikats	115
3. Kasuslehre. Die einzelnen Kasus in E-Position und als f.A.	116
3.1 Nominativ	116
3.1.1 Nominativ als Füllung einer E ₁ -Position	116
3.1.2 Nominativ als freie Angabe	116

3.2	Genitiv	117
3.2.1	Genitiv als Füllung einer E ₂ -Position	117
3.2.2	Genitiv als freie Angabe	117
3.3	Dativ	119
3.3.1	Dativ als Füllung einer E ₃ -Position	119
3.3.2	Dativ als freie Angabe	120
3.4	Akkusativ	121
3.4.1	Akkusativ als Füllung einer E-Position	121
3.4.2	Akkusativ als freie Angabe	121
3.5	Ablativ	122
3.5.1	Ablativ als Füllung einer E-Position	122
3.5.2	Ablativ als freie Angabe	123
3.6	Präposition + Kasus	125
3.6.1	Als Füllung einer E-Position	125
3.6.2	Als freie Angabe	126
4.	Die Einbettungen in E-Positionen und als f.A.	128
4.1	Vorbemerkung zum methodischen Ansatz	128
4.2	AcI	129
4.2.1	Erkennungsmerkmale des AcI	130
4.2.2	Übersetzung des AcI	130
4.2.3	Besonderheiten	131
4.2.4	Valenzträger	132
4.3	Partizip	134
4.3.1	Form	134
4.3.2	Syntax	135
4.3.2.1	Der Ablativus absolutus	136
4.3.2.2	Das Particium coniunctum	140
4.4	nd-Formen	142
4.4.1	Verbalsubstantiv (Gerundium)	142
4.4.1.1	Form	142
4.4.1.2	Syntaktische Verwendung	142
4.4.2	Verbaladjektiv (Gerundivum)	144
4.4.2.1	Form	144
4.4.2.2	Syntaktische Verwendung	145
4.5	NcI	149
5.	Die Nebensätze in E-Positionen und als f.A.	152
5.1	Übersicht	152
5.2	Nebensätze als Füllung einer E-Position	152
5.2.1	Ergänzungssätze, die im Deutschen mit der Subjunktion <i>dass/dass nicht</i> wiedergegeben werden	152
5.2.2	Indirekte Fragesätze	155

5.2.3	Consecutio temporum	158
5.3	Nebensätze als Füllung einer f.A.-Position	159
5.3.1	Attributsätze	159
5.3.1.1	Relativsätze und ihre Besonderheiten	159
5.3.1.2	Faktisch: quod/ut/AcI/indirekter Fragesatz	167
5.3.2	Adverbiale Nebensätze	168
6.	Der Konjunktiv im Haupt- und Nebensatz	170
6.1	Konjunktiv im Hauptsatz	170
6.1.1	Induktive Darstellung	170
6.1.2	Deduktive Darstellung	172
6.2	Konjunktiv in Nebensätzen	174
6.2.1	Konjunktiv in Fugungen und Relativsätzen	174
6.2.2	Konjunktiv in adverbialen Nebensätzen	175
6.2.3	Wiedergabe lat. Nebensatzkonjunktive im Deutschen	180
6.3	Indirekte Rede – Oratio obliqua	181
7.	Konjunktionen (Konnektoren)	183
7.1	Adjunktionen	185
7.2	Subjunktionen	186
8.	Der Text – Textgrammatische Ansätze	190
8.1	Zwei textsyntaktische Modelle	191
8.1.1	Die Beobachtung der syntagmatischen Substitution	191
8.1.2	Die Erstellung einer „Textpartitur“	192
8.2	Ein textsemantisches Modell in zwei Dimensionen	193
9.	Lernen – Praktische Tipps	197
9.1	Lernen lernen	197
9.2	„Sprachgefühl“ oder Methode?	198
9.3	Arbeit im Kurs: Ich – Gruppe – Thema	199
9.4	Der Lernkartei-Kasten	201
9.5	Fünf-Fächer-Lernen	203
10.	Vokabel- und Valenzregister	205
11.	Index	309

Vorwort

Diese Lateingrammatik ist aus der langjährigen Praxis des universitären Sprachunterrichts entstanden und für die Praxis geschrieben. Es ist ein praktisches Buch.

Praktisch allerdings nicht in dem reduktiven Sinne, in dem der Begriff auch oft verwendet wird. Es ist aus der Überzeugung und Erfahrung geschrieben, dass eine hochkomplexe Praxis wie das Übersetzen und Verstehen literarischer lateinischer Texte, für die überall immer weniger Zeit zur Verfügung steht, besser und schneller und auch mit größerem Ertrag für das Verständnis von Sprache überhaupt gelingt, wenn diese Praxis auf Theorie und Methode gegründet wird. Die Lernenden bilden dadurch ein übertragbares Kriteriensystem aus, mithilfe dessen sie ihr Übersetzungshandeln strukturieren und standardisieren, selbständig überprüfen und gegebenenfalls korrigieren können. Insofern leitet dieses Buch eine sprach- und handlungsreflektorische Praxis an. Für diese Ausrichtung braucht es Theorien, die leicht operationalisierbar sind und einen Zugang über die Textoberfläche bieten: Diesen Bedingungen genügen im Bereich der Satzsyntax die Valenzgrammatik (Einführung in Kapitel 1.2), im Bereich der Textgrammatik Ansätze aus Textsyntax und Textsemantik (Einführung in Kapitel 8). In diesem Sinne, dass diese Theorien konsequent auf eine Anwendung hin dargestellt und bezogen sind, ist dieses Buch ein praktisches Anwendungsbuch und nicht theoretisch.

Auch ein zweiter Praxisbezug mag vielleicht dem einen oder anderen unpraktisch erscheinen: Das Buch ist keine Kurzgrammatik. Es gibt selbstverständlich genügend Tabellen, Grafiken und Merksätze, aber in seiner Intention ist es eher als eine Art Lesebuch konzipiert, das durchaus eine gewisse Redundanz – eine notwendige Tugend des Lehrens – aufweist. Das Buch hat nicht nur den Anspruch, alles möglichst voraussetzungsgenos zu erklären – bis hin zu praktischen Lerntipps (Kapitel 9) –, sondern lädt durch sehr viele Querverweise – durch Marginalien hergestellt – zu vielfacher Verknüpfung der Phänomene ein. So wird der Zusammenhang zwischen den drei Hauptteilen des Buches – Morphologie (Kapitel 1.1) – Satzsyntax (Kapitel 1.2 bis Kapitel 5) – Textgrammatik (Kapitel 8) erlebbar und nachvollziehbar, Ausdruck des Prinzips, dass Morphologie, Syntax und Semantik zwar als Beobachtungsebenen und Arbeitsschritte getrennt werden sollten, aber letztlich im gelingenden Verstehensprozess wieder zusammenzuführen sind. Diese Trennung und Zusammenführung wird operationalisiert durch den konsequent durchgeführten syntaktischen Ansatz: Die Valenzsyntax – Schwerpunkt des Buches – ist als Satzsyntax Mittel- und Mittlerinstanz: Sie integriert „nach unten“ die Formenlehre der Wörter und bereitet „nach oben“ die Sinnerfassung auch

Vgl. Kapitel 0.2
„Überlegungen
zur Motivation des
Lateinlernens“
und Kapitel 9.2
„Sprachgefühl oder
Methode?“

Vgl. Kapitel 1.2.7
„Zur Arbeit mit der
Syntax“

größerer Einheiten vor durch Anbindung von Wortbedeutungen an bestimmte syntaktische Konfigurationen, die an der Textoberfläche an Formen ablesbar sind; Sinnantizipationen können dadurch gesteuert, überprüft und korrigiert werden; der syntaktische „Filter“ ist der am leichtesten lesbare Filter für die Reduktion von Polysemie.

Vgl. Kapitel 8.2
„Ein textsemantisches Modell in zwei Dimensionen“

Diese zentrale Leistung der Valenzsyntax findet ihren Niederschlag im ausführlichen Vokabel- und Valenzregister, einer weiteren praktischen Besonderheit des Buches (Kapitel 10). Es ist dort versucht, in der Notierung der Valenzgrammatik einen lernrelevanten Auszug aus dem Lexikon herzustellen. Dieses Register wird nach meiner Erfahrung von den Lernenden sehr ausgiebig benutzt, es ist durch seine konsequent syntaktische Ausrichtung gegenüber der Darstellung im Lexikon vereinfacht und bereitet durch die genannte syntaktisch-semantische Kriterienbildung die Lexikonbenutzung vor.

Neben den vielen Verweisen über die Marginalien ist das Buch erschließbar über das Inhaltsverzeichnis und den Index. Im Index sind – bis auf die Ausnahmen *quam*, *ut* und *cum* – keine lateinischen Wörter aufgenommen, um Doppelungen mit dem ausführlichen Vokabel- und Valenzregister zu vermeiden. In diesem Register sind die lateinischen Wörter leicht zu finden und von da ist der Weg über den generischen Index in die Darstellung im Text leicht zu erschließen.

Das Buch stellt in der vorliegenden Version eine weitgehende Überarbeitung der vorherigen Auflagen dar. Neben Fehlerbeseitigung und Glättungen des Textes – insbesondere auch des Vokabelregisters – wurden neue Grafiken eingefügt, die der Visualisierung und Veranschaulichung dienen sollen (z. B. in den Kapiteln über den NCI und die Verschränkungen); neu ist die didaktisch wertvolle Hervorhebung von Sätzen durch Verwendung einer zweiten Farbe im Text und in den zahlreichen Tabellen; diese konnten überdies vereinheitlicht und wesentlich benutzerfreundlicher angelegt werden. Die großzügige Hinzufügung von Marginalien, die die Navigierung im Buch erleichtern und zur Verknüpfung anregen, ist eine besonders schöne Frucht der Überarbeitung. Dies alles verbessert erheblich die Lesbarkeit und macht das Buch noch mehr geeignet auch für ein lehrerunabhängiges selbständiges Arbeiten. Zielgruppen können in diesem Sinn Lehrende und Lernende im universitären Lateinunterricht und -studium sein, darüber hinaus aber auch interessierte Lehrerinnen und Lehrer und deren Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe.

Ich habe Dank zu sagen

- meiner Frau Christine Halm, der Lateinlehrerin: Sie hat mir wie in früheren Phasen so insbesondere bei der umfangreichen Neubearbeitung mit Rat und Tat zur Seite gestanden; ohne sie wäre mir die Aufgabe in manchen Momenten über den Kopf gewachsen;

- dem Buske Verlag, Hamburg: Er hat diese Neuauflage angeregt und in dieser graphisch und didaktisch ansprechenden Form überhaupt erst möglich gemacht; für die Aufnahme in die Reihe „Studienbücher zur lateinischen Linguistik“ ist deren Herausgebern, Roland Hoffmann und Bianca Liebermann zu danken;
- last not least meinen vielen Studierenden, die über die Jahre mit und teilweise auch an diesem Buch gearbeitet haben. Stellvertretend seien Uwe Raberg, Reni Kruckemeyer und Larissa A. Mühring genannt, deren eigene Lern- und Lehrerfahrung in Formulierungen in die „Lerntipps“ (Kapitel 9) eingegangen ist.

1. Text – Satz – Wort

Der Verwendungszusammenhang von Sprache ist Kommunikation. Die Einheit der sprachlichen Äußerung, d.h. der Kommunikation, ist nicht das Einzelwort oder der Satz, sondern der i.A. aus mehreren Einzelwörtern und Sätzen bestehende Text: *Das „primäre sprachliche Zeichen“ in der Kommunikation ist der Text;* er ist damit auch das Ziel jeder Übersetzung: Man will Texte verstehen, nicht Einzelwörter oder Sätze.

Ein Text kann zwar auch nur aus einem Wort oder einem Satz bestehen: „Hilfe!“, „Abfahren!“, „Marsch!“, „Hau ab!“. In der Mehrzahl der Fälle besteht ein Text aber aus einer Verknüpfung von Sätzen, die wiederum aus verknüpften Einzelwörtern bestehen. Der Weg zum Text führt also über das Nachvollziehen der in ihm vollzogenen Verknüpfungsleistungen. Die Übersetzung aus einer Fremdsprache wird praktischerweise bei diesen kleineren, deswegen überschaubareren Einheiten beginnen und dann synthetisch-aufsteigend den Text aufbauen. Umgekehrt ist vom aufgebauten Text her eine integrierende Kontrolle der übersetzten kleineren Einheiten nötig. Mit dem Einzelwort beschäftigt sich die Formenlehre oder **Morphologie**, mit dem Satz die Satzlehre oder **Syntax**, die Verknüpfung von Sätzen zu Texten ist Gegenstand der **Textsyntax**. Unser Schwerpunkt liegt auf der Satzsyntax, also der Darstellung des Mechanismus der Verknüpfung von Wörtern zu einem Satz. Sie ist das Kernstück dieser Grammatik; davor gestellt ist die lateinische Formenlehre, daran angeschlossen ist ein Kapitel über Textgrammatik; dort sind auch Modelle der **Textsemantik** einbezogen.

1.1 Das Wort – die kleinste Einheit des Satzes

Die Menge der Wörter lässt sich gliedern in Wortarten. Folgende Wortarten sind zu unterscheiden:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">◆ Verb◆ Nomen: Substantiv und Adjektiv◆ Pronomen◆ Numerale | <ul style="list-style-type: none">◆ Adverb◆ Präposition◆ Konjunktion: Subjunktion und Adjunktion* |
|---|--|

* Subjunktionen sind unterordnende (nebsatzeinleitende), Adjunktionen beiordnende (auf der gleichen Ordnungsebene weiterführende) Konjunktionen oder Konnektoren.

Einen Artikel gibt es im Lateinischen nicht. Ob bei der Übersetzung ein Artikel gesetzt werden muss oder nicht, ist deshalb kontextuell abzuwagen. Die Wörter der linken Spalte – Verben, Nomina/Pronomina – sind flektierbar: Unter **Flexion** versteht man die regelhafte Veränderung eines Bildelementes am Ende des Wortes, der so genannten Endung (*Flexionsmorphem*). Der Bestandteil vor der Endung heißt *Stamm*. Stamm wie Endung sind wichtige Informationsträger: Der Stamm zeigt die Zugehörigkeit zu einer Wort- und Bedeutungsfamilie an – er ist also der Träger einer allgemeinen Wortbedeutung. Da von einem Stamm verschiedene Wortarten gebildet werden können, ist es die Endung, die durch wortarttypische Bildelemente die Wortart (Verb, Nomen) differenziert und die Wortbedeutung spezifiziert. Die Flexion des Verbs, d.h. die Veränderung der Verbalendung, heißt **Konjugation**, die Flexion des Nomens und Pronomens, d.h. die Veränderung der Nominalendung, heißt **Deklination**. Die Flexionsendung ist also Träger von Deklination und Konjugation. Die Numeralia umfassen deklinierbare wie indeklinable Wörter. Die Wortarten der rechten Spalte sind nicht flektierbar, d.h. sie erscheinen immer in der gleichen Form.

Siehe Tabelle S. 7

Vgl. Kapitel 1.1.5
„Konjugation“

1.1.1 Deklination

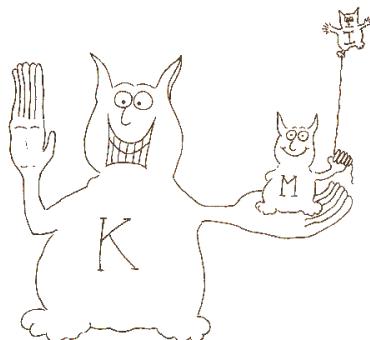
Deklination ist das System der Kasusendungen. Das Lateinische hat von den acht **Kasus** der indoeuropäischen Grundsprache sechs erhalten: **Nominativ – Genitiv – Dativ – Akkusativ – Ablativ**; dazu tritt als Anredeform der **Vokativ**. Die Bedeutung der übrigen zwei indogermanischen Kasus – **Instrumentalis** und **Lokativ** – sind im Lateinischen im Ablativ aufgegangen; nur vereinzelt gibt es noch die ursprünglichen Formen des alten Lokatifs auf -i (*domi* – zuhause). Auch die Kasusendungen sind Bedeutungsträger: So bezeichnet die Nominativendung die Nennform, in der ein Wort (z.B. im Lexikon) genannt ist, ein Genitiv bezeichnet Bereich und Zugehörigkeit, Dativ Zuwendung und Zweck, Akkusativ Richtung und Ausdehnung, Ablativ eigentlich die Trennung (*auf erre*); aber auch die Bedeutung des alten Lokatifs (Ortsangabe) und Instrumentalis (Mittel und Werkzeug) sind im Lateinischen in diesem Kasus mit enthalten. Außer über den Kasus können die Nominalendungen auch Informationen über **Genus** (maskulinum – femininum – neutrum) und **Numerus** (Singular – Plural) enthalten. Das Endungssystem der Deklinationen enthält **K(asus)-N(umerus)-G(enus)**-Informationen.

- ◆ **Nominativ** Nennform
- ◆ **Genitiv** Bereich/Zugehörigkeit
- ◆ **Dativ** Zuwendung und Zweck
- ◆ **Akkusativ** Richtung/Ausdehnung
- ◆ **Ablativ** Trennung – Ort und Zeit – Mittel und Werkzeug.

Man kann im Lateinischen eigentlich **sechs Deklinationsklassen** unterscheiden; über die Zugehörigkeit gibt Auskunft der Stammauslaut des Nomens; diesen erkennt man nicht mehr überall im Nominativ; nimmt man die Endung des Genitiv Pl. weg (-rum/-um), hat man i.A. den reinen Stamm: Bei der o-Deklination ist das ursprüngliche -o- im Stamm-Auslaut im Nom./Akk.Sg. zu -u- geschwächt. Es stehen sich fünf vokalische und eine konsonantische Deklination gegenüber:

Klasse	a	o	u	e	i	konsonantisch
Beispiel	terra	locus	eventus	dies	situs	consul
Gen.Pl.	terra-rum	loco-rum	eventu-um	die-rum	siti-um	consul-um

Die jeweiligen Kasusendungen sind zwar nicht in allen Deklinationen gleich, es gibt aber konstante Elemente: So wird z.B. der Nominativ Sg. entweder mit der Endung „s“ gebildet (sigmatisch) oder er endet ohne „s“ auf den reinen Stamm (asigmatisch). Die Konsonanten- und i-Stämme haben ein gemeinsames Flexions-system herausgebildet mit kleinen Unterschieden, so dass es hier zu Mischungen gekommen ist: Manche Konsonantenstämme verwenden Spezifika der i-Stämme und umgekehrt. Man fasst deswegen die Konsonanten-, die i-Stämme sowie den Misch-Typ zur dritten Deklination zusammen. Damit ergibt sich eine Reduktion auf **fünf Klassen: a-, o-, 3., u-, e-Deklination**.



1.1.1.1 Substantiv

Da in den vokalischen Deklinationen der Stammauslaut oft mit einem Endungsvokal verschmolzen ist, kann nicht mehr überall zwischen Stamm und Endung unterschieden werden. Deshalb wird der Stammvokal zur Endung gezogen: Diese erweiterte Endung heißt **Ausgang** (= Stammvokal+Endung). Der so um seinen Stammvokal verkürzte Stamm heißt **Stock**. Der Stock ist der in der Deklination gleichbleibende Bestandteil, der Ausgang ist der veränderliche Teil. Er ist in den Tabellen abgehoben.

Beispiel im Gen. Pl:	Stamm - Endung	Stock - Ausgang
amicarum	amica - rum	amic - arum

I. a-Deklination

	Sg.	Pl.
Nom.	amic a	amic ae
Gen.	amic ae	amic ārum
Dat.	amic ae	amic īs
Akk.	amic am	amic ās
Abl.	amic ā	amic īs
Vok.	amic a	amic ae

Die grammatische **Genus**-Information der a-Deklination ist **femininum**. Die Wörter der a-Deklination sind also durch ihre Zugehörigkeit zu dieser Deklinationsklasse als **Feminina** zu erwarten. Von diesem kollektiven *grammatischen* Geschlecht ist allerdings das *natürliche* Geschlecht zu unterscheiden, das durch das reale oder vermutete Geschlecht des Wortinhaltes bestimmt ist. Deshalb sind folgende Substantive maskulin:

agricola – der Bauer	incola – der Einwohner	scriba – der Schreiber, Sekretär
collega – der (Amts-)Kollege	poeta – der Dichter	pirata – der Pirat

Auch manche Flussnamen sind maskulin: Mosella – Mosel; Mosa – Maas.

Manche Substantive sind nur im Plural gebräuchlich. Sie heißen deswegen *pluralia tantum* / **Pluralwörter**. Die wichtigsten sind: divitiae,-arum – Reichtum; insidiae,-arum – Hinterhalt; tenebrae,-arum – Finsternis; nuptiae,-arum – Hochzeit; deliciae,-arum – Vergnügen, Lust; industiae,-arum – Waffenstillstand; reliquiae,-arum – Überbleibsel/Überrest;

angustiae,-arum – Engpass/Schwierigkeit. Einige Wörter haben im **Plural eine andere oder zusätzliche Bedeutung als im Singular**: copia,-ae – Vorrat, Menge; Pl. copiae,-arum – Vorräte, Truppen; fortuna,-ae – Schicksal, Glück; Pl. fortunae,-arum – das Vermögen, die Güter; littera,-ae – Buchstabe; Pl. litterae,-arum – Brief, Wissenschaften. Einige Wörter sind nur im Singular gebräuchlich. Sie heißen deswegen *singularia tantum/Singularwörter*, z.B. scientia,ae – Wissen, Kenntnis.

II. o-Deklination

		m.	m.	m.	n.
Sg.	Nom.	amic us	ager	puer	fat um
	Gen.	amic ī	agr ī	puer ī	fat ī
	Dat.	amic ō	agr ō	puer ō	fat ō
	Akk.	amic um	agr um	puer um	fat um
	Abl.	amic ō	agr ō	puer ō	fat ō
	Vok.	amic e	ager	puer	fat um
Pl.	Nom.	amic ī	agr ī	puer ī	fat a
	Gen.	amic ōrum	agr ōrum	puer ōrum	fat ōrum
	Dat.	amic īs	agr īs	puer īs	fat īs
	Akk.	amic ōs	agr ōs	puer ōs	fat a
	Abl.	amic īs	agr īs	puer īs	fat īs
	Vok.	amic ī	agr ī	puer ī	fat a

Das grammatische Geschlecht der Wörter mit dem Ausgang **-us** und der im Nom. Sg. ausgangslosen Substantive auf **(e)r** ist **maskulinum**, das der Substantive mit dem Ausgang **-um** ist **neutrum**.

Bei den Substantiven auf **-r** bleibt das **e** entweder als Stammelement durchgängig erhalten (puer) oder es entfällt ab dem Genitiv (ager).

Die Wörter der o-Deklination auf -us haben im Singular eine eigene Vokativ-Form auf **-e**.

Einige Wörter auf **-us** haben abweichend als natürliches Geschlecht **femininum**: Namen von Orten (Corinthus), Inseln (Delus), Ländern (Aegyptus), Bäumen (fagus, ficus) und **humus**,-i – Erdboden.

deus, -i (m.) hat im Pl. neben den regelmäßigen auch unregelmäßige Formen:

Nom: di/dii=dei, Gen: deum=deorum, Dat: dis/diis=deis, Akk: deos, Abl: dis/diis=deis, Vok.=Nom. (auch im Sg.!).

Manche Substantive sind nur im Plural gebräuchlich, *pluralia tantum/Pluralwörter*: liberi, -orum – Kinder; arma,-orum – Waffen; posteri,-orum – Nachkommen. Einige Wörter haben im **Plural eine andere oder zusätzliche Bedeutung als im Singular**: auxilium,-i – Hilfe; Pl. auxilia,-orum – Hilfstruppen; castrum,-i – Kastell; Pl. castra,-orum – Lager; comitium,-i – Versammlungsplatz; comitia,-orum – Volksversammlung; vinculum,-i – Band, Fessel; vincula,-orum – Gefängnis; locus,-i – Ort, Platz, Stelle; Gedanke; Pl. loci, -orum – Stellen (in Büchern), allgemeine Sätze, Gemeinplätze; loca,-orum – Gegend.

III. Dritte Deklination (konsonantisch – i – gemischt)

Phonem	Stamm	Endungen	Nominativ	Genitiv Sg.	Gen. Pl.
A. Konsonantische Stämme					
Guttural: c g	luc reg	m/f n s/Ø Stamm is í em Stamm e ēs a um/ium ibus ēs a ibus	lux rex ops plebs aetas pes consul labor	luc-is reg-is op-is pleb-is aetat-is ped-is consul-is labor-is	luc-um reg-um op-um pleb-um aetat-um ped-um consul-um labor-um
Labial: p b	op pleb				
Dental: t d	aetat ped				
Liquida: l r	consul labor				
Nasal: m n	hiem nomen nation homon				
Fikativ: s	ius genus		ius genus	iur-is gener-is	iur-um gener-um
B. i – Stämme					
Das (i), das zum Stamm gehört, ist zur Endung gezogen und deshalb beim Stamm in Klammern gesetzt.	sit(i) tuss(i) v(i) exemplar mar(e) animal	is Stamm is í im Stamm í ēs ia ium ibus ēs/is ia ibus	sitis tussis vis, vim, vi exemplar mare animal	sit-is tuss-is -- exemplar-is mar-is animal-is	sit-ium tuss-ium vir-ium (zum Nom. vires) exemplar-ium mar-ium animal-ium
C. Mischtyp					
i-Stämme mit im Nom. und Gen. gleicher Silbenzahl	nav(i) civ(i) aed(e)	s/Ø Stamm is í em Stamm e ēs a ium ibus ēs a ibus	navis civis aedes ars mens urbs cor	nav-is civ-is aed-is art-is ment-is urb-is cord-is	nav-ium civ-ium aed-ium art-ium ment-ium urb-ium cord-ium
Kons. Stämme mit mindestens zwei Konsonanten vor der Genitiv-Endung	art ment urb cord				

Die Substantive des Mischtyps beziehen also lediglich den Genitiv-Pl.-Ausgang -ium aus der i-Klasse. Welche i-Stämme zum Mischtyp gehören, ist lexikalisch festgelegt, d.h. man muss sie lernen. Die unten folgende Tabelle bietet eine Übersicht.

Der Unterschied zwischen Nominativ und Genitiv ist lautgesetzlich bedingt.

Vgl. Kapitel 0.3
„Grapheme – Phoneme – Lautgesetze“ und 1.1.1 „Deklination“

Welches Substantiv gehört zu welcher Deklination?		Beispiele:					
1. Konsonantische Deklination	Viele Substantive mit verschiedenen Stämmen und Genera	m.		f.		n.	
		Sg.	Pl.	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
	amor	amorēs	lex	legēs	ius	iura	
	amoris	amorum	legis	legum	iuris	iurum	
	amorī	amoribus	legī	legibus	iurī	iuribus	
	amorem	amorēs	legem	legēs	ius	iura	
	amore	amoribus	lege	legibus	iure	iuribus	
	amor	amorēs	lex	legēs	ius	iura	

2. i - Deklination Einzelwörter, die hier aufgeführt sind.	a) Im Nom. + Gen. gleichsilbige Substantive auf -is, -is (reine i-Stämme!)	febris, febris (f) – Fieber; puppis, puppis (f) – Achterdeck; securis, securis (f) – Beil; sitis, sitis (f) – Durst; turris, turris (f) – Turm; tussis, tussis (f) – Husten Zu vis (f) – „Kraft“ gibt es im Sg. außer dem Nom. nur: vim (Akk.) und: vi (Abl.). Plural normal: vires, virium, viribus, vires, viribus. (Verwechslungsgefahr mit vir – Mann)	Sg.	Pl.
			turris	turrēs
			turris	turrēs
			turri	turribus
			turrim	turrēs/is
			turri	turribus
			turris	tures

b) Substantive (Neutra) auf -ar, -e, -al	animal, anima- lis – Lebewesen mare, maris – Meer exemplar, -aris – Vorbild, Muster, Beispiel	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
		animal	animalia	mare	maria
		animalis	animalium	maris	marium
		animali	animalibus	marī	maribus
		animal	animalia	mare	maria
		animali	animalibus	marī	maribus
		animal	animalia	mare	maria

3. Gemischte Deklination	Die Substantive beziehen aus der i-Dekl. den Genitiv Pl. -ium, sonst entsprechen sie dem Muster der Konsonantenstämme (amor)	a) die im Nom. und Gen. gleichsilbigen Substantive auf -is und -es, z.B. aedes, aedis – Tempel; Haus hostis, hostis – Feind navis, navis – Schiff	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
			aedēs	aedēs	navis	navēs
			aedis	ae<i>di</i>um	navis	nav<i>iu</i>um
			ae <i>di</i>	ae <i>di</i> bus	navī	navibus
			ae <i>dem</i>	ae <i>des</i>	navem	navēs
			ae <i>de</i>	ae <i>di</i> bus	nave	navibus
			ae <i>des</i>	aedes	navis	navēs
Gleichsilbige auf -es und -is (außer cānis, iuvenis, auch sēdēs sei noch ausgenommen) die Endung -ium stets bekommen. -ium ist auch anzuwenden, wenn die Wörterstämme enden auf der Konsonanten zwei oder gar auf den drei. Auch auf -ium lauten aus vires, fauces, nix, lis, fraus. ☺		b) die ungleichsilbigen Substantive, deren Stamm auf zwei oder mehr Konsonanten ausgeht (erkennbar am Gen. Sg. > vor der Endung -is stehen zwei oder mehr Konsonanten), z.B. ars, art-is – Kunst gens, gent-is – Sippe, Stamm urbs, urb-is – Stadt	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
			gens	gentēs	urbs	urbēs
			gentis	gent<i>iu</i>um	urbis	urb<i>iu</i>um
			gentī	gentib <i>us</i>	urbī	urbib <i>us</i>
			gentem	gentēs	urbem	urbēs
			gente	gentib <i>us</i>	urbe	urbib <i>us</i>
			gens	gentēs	urbs	urbēs
c) Ausnahmen: Obwohl sie formal eigentlich zur Mischklasse gehören, werden folgende Substantive wie Konsonantenstämme dekliniert:						
		canis, canis (m)	Hund; Gen. Pl.: canum	iuvenis, iuvenis (m) junger Mann; Gen. Pl.: iuvenum		
		frater, fratriis (m)	Bruder; Gen. Pl.: fratrum			
		mater, matris (f)	Mutter; Gen. Pl.: matrum	parentes (m Pl.) Eltern; Gen. Pl.: parentum (neben: parentium)		
		pater, patris (m)	Vater; Gen. Pl.: patrum			
→ Gen. Pl.: -um .						

Genusregeln der 3. Deklination:

Da es für die syntagmatische Verknüpfung wichtig ist, die Genera der Nomina zu kennen, ist es sinnvoll, diese beim einzelnen Wort gleich mitzulernen. Hier einige Anhaltspunkte:

➤ **Maskulina** sind fast immer die Substantive auf **-or, -os (-oris), -er und -i**

➤ **Feminina** sind die Substantive auf **-s (-x) und -o** z.B.

- Nasalstämme (m+n): *oratio, orationis; hiems, hiemis*
- Dentalstämme (d+t): *virtus, virtutis; aetas, aetatis; laus, laudis*
- Labialstämme (b+p): *plebs, plebis; ops, opis*
- Gutturalstämme (g+c): *lex, legis; pax, pacis*
- Gleichsilbige auf **-es** und **-is**: *clades, cladis; navis, navis*

Ausnahmen:

Masculini generis sind Wörter all auf *-nis* und *collis, lapis, mensis orbis, piscis, pulvis, sanguis, limes, pries, pes, ordo, sermo, grex, dens, fons, mons und pons*. ☺

➤ Als **Neutra** man sich merken muss die **-ar, -e, -al, -men, -ur und -us (-oris, -eris)** und *caput, lac, ius, vas, os, os, iter, cor, ver, aes*.

IV. u-Deklination

Getrennt ist nach Stock und Ausgang:

	Sg.	Pl.
Nom.	cas us	cas ūs
Gen.	cas ūs	cas uum
Dat.	cas ūī	cas ibus
Akk.	cas um	cas ūs
Abl.	cas ū	cas ibus
Vok.	cas us	cas ūs

Substantive der u-Deklination sind im grammatischen Geschlecht **Maskulina**.

Feminina sind: manus, -us – Hand, domus, -us – Haus, porticus, -us – Säulengang, tribus, -us – Stadtviertel, Idus – die Iden (d.h. die Tage in der Monatsmitte: Idus Martiae – 15. März).

Die Deklination von **domus** ist **unregelmäßig**: Im Abl. *domō* statt *domū*; im Gen.Pl. neben *domuum* auch *domōrum*; im Akk.Pl. neben *domūs* auch *domōs*. Sonderform Lokativ: *domi* – zu Hause, *domum* – nach Hause, *domo* – von zu Hause.

Selten sind **Neutra** auf -u: cornū, cornūs, cornū (!), cornū, cornū; cornua etc. – das Horn, Heeresflügel.

Nur im Ablativ Sg. kommt vor: **iussu** – auf Befehl von + Gen.: *iussu consulis* – auf Befehl des Konsuls.

⌚ Von den Wörtern auf -us, -ūs
man fünf als weiblich merken muss:
dōmus, mānus, trībus,
porticus und Idūs.
Maskulinum ist der Rest,
die Endung -ū legt Neutra fest

V. e-Deklination

Getrennt ist nach Stock und Ausgang:

	Sg.	Pl.
Nom.	r ēs	r ēs
Gen.	r eī	r ērum
Dat.	r eī	r ēbus
Akk.	r em	r ēs
Abl.	r ē	r ēbus
Vok.	r ēs	r ēs

Die Substantiva der e- Deklination sind **Feminina**.

Ausnahmen: dies, diei (m und f) und meridies, -ei (m)!

Usuelle Zusammensetzungen mit res:

res publica – Staat, res familiaris – Vermögen, res secundae – Glück, res adversae – Unglück, res gestae – Taten.

⌚ Die Wörter, die der fünften (Deklination) eigen,
das genus femininum zeigen;
meridiēs und diēs „Tag“
man männlich stets behandeln mag.
Heißt diēs aber „Frist, Termin“,
dann gilt es auch als Feminin.

1.1.1.2 Adjektiv

Adjektive

Adjektive der o- und a-Deklination

Adjektive der dritten Deklination

I. Adjektive der o- und a-Deklination

Adjektive der **o- und a-Deklination** sind **dreiendig**, d.h. sie haben im Nominativ (und Akkusativ) für jedes der drei Geschlechter einen eigenen Ausgang:

long-us, -a, -um – lang, liber, -a, -um – frei

- us** und **-er** für das Maskulinum, dekliniert wie maskuline Substantive der o-Deklination
-a für das Femininum, dekliniert wie feminine Substantive der a-Deklination
-um für das Neutrum, dekliniert wie neutrale Substantive der o-Deklination.

		m.	f.	n.	m.	f.	n.
Sg.	Nom.	long us	long a	long um	liber	liber a	liber um
	Gen.	long i	long æ	long ī	liber ī	liber æ	liber i
	Dat.	long o	long æ	long ō	liber ō	liber æ	liber ō
	Akk.	long um	long am	long um	liber um	liber am	liber um
	Abl.	long ō	long ā	long ō	liber ō	liber ā	liber ō
	Vok.	long e	long a	long um	liber	liber a	liber um

10. Vokabel- und Valenzregister

Die Anordnung der Wörter folgt einem Kompromiss zwischen dem Bedürfnis des Nachschlagenden, der eine alphabetische Reihenfolge wünscht, und dem lernpsychologisch sinnvollen und philologisch wünschenswerten Prinzip der Zuordnung zu Wortfamilien. Die Wörter erscheinen also in alphabetischer Reihenfolge, Verweise führen aber zum Eintrag in der Wortfamilie.

Bei den **Substantiven** ist überall der Genitiv und – mit Ausnahme der maskulinen und neutralen Substantive der o-Deklination auf -us und -um und der femininen Substantive der a-Deklination – das Genus notiert, die **Adjektive** zeigen die Genera und in der 3. Deklination auch den Genitiv an. Bei den Adjektiven, die Valenzträger sind, fehlt immer die Position E₁, da die Adjektive selbst nie Valenzträger auf Satzniveau, die das E₁ ausschreiben, sondern auf untergeordnetem Wortgruppenniveau sind, also kein eigenes Subjekt haben.

Bei den **Verben** (mit lateinischen Stammformen) ist in der ersten Zeile eine Übersicht über das Bedeutungsspektrum gegeben. Dabei soll eine vertikale Linie (|) zwischen den deutschen Bedeutungen anzeigen, dass der Bedeutungsunterschied mit einem Valenzwechsel verbunden und also daran ablesbar ist, entweder in der Position selbst, z.B. E₃ vs. E₄ (*providere*) oder in der signifikanten *Füllung* der Position, z.B. Acl vs. ut (*persuadere*). Die Valenz stellt sich so – Sensibilisierung dafür vorausgesetzt und eingeübt – als der am einfachsten handhabbare Filter für die Monosemierung polysemener lateinischer Wörter dar.

Deutsche Bedeutungsvarianten bei gleichbleibender Valenz sind dagegen mit einem Semikolon abgetrennt.

Ein Schrägstrich zwischen Valenzstellen (z. B. E₅/E₆) weist auf die Austauschbarkeit dieser zwei Positionen hin (z. B. bei *liberare*, *coniungere*).

Eine Angabe in Klammer zu einer E-Position zeigt an, dass hier eine wichtige, häufig vorkommende Füllung genannt ist, die allerdings auch gegen andere Füllungen ausgetauscht sein kann, z.B. E₄(Acl/ind.FS) bei *videre*; fehlt die Klammer, heißt das, das keine Austauschbarkeit mit einer anderen Füllung besteht (*dicere* E₆de).

Die Valenzangaben selbst erfolgen i.A. in nummerisch aufsteigender Reihenfolge, (zuerst E₁, dann E₂ usw.), es handelt sich selbstverständlich nicht um lineare Stellungsangaben im Satz, sondern um dependentiell-strukturelle Positionen. Die Wortstellung im Lateinischen ist ja kein Kriterium der syntaktischen Richtigkeit, sondern der Betonung und der Ästhetik. Die äquivalenten deutschen Valenzen, die den Über-Setzungs-Prozess unterstützen sollen, erfolgen in Form von Platzhaltern („jdm., jds., etwas“, etc. und durch Angabe von Präpositionen), bei vielen und schwierigeren Verben auch in Form von Beispielen; diese sind mit einem Pfeil ➤ gekennzeichnet, ebenso bestimmte typische (Ver-)Wendungen. Mit einem

Vgl. Kapitel 8.2
„Ein textsemantisches Modell“

Vgl. Kapitel 0.3
„Lautgesetze“

- hingegen sind Komposita gekennzeichnet; bei Komposita ist die Vorsilbe jeweils blau abgehoben.

Bei einigen wenigen Verben sind keine Valenzen angegeben (z.B. *cenare*, *coquere*); dort ist von Valenzgleichheit zum Dt. auszugehen.

Bei den **Präpositionen** ist jeweils die Grundunterscheidung getroffen: Valenzgebunden (E_6 und E_7) vs. freie Angabe. Für die valenzgebundene Verwendung sind Valenzträger als Beispiele angegeben, für die f.A. ist i.A. die adverbiale Bedeutung (temporal, kausal, modal, übertragen) mit Beispielen genannt.

Vgl. Kapitel
2.3.3
„Adverbiale“

Ein wesentliches Instrument zum Lernen, aber vor allem auch zum Verstehen, sind die zahlreichen **Verweise** in geschweiften Klammern {vgl. ...}. Es ist sehr zu empfehlen, diesen Verweisen zu folgen, sie mit Leben und Verständnis zu erfüllen, unter Zuhilfenahme der erschließenden Kapitel der Syntax. Es entsteht so mit der Zeit eine „Verlinkung“ der Wörter, eine Verknüpfung unter syntaktischen und semantischen Gesichtspunkten zu einem System. Ein Denken *in der Ausgangssprache* bildet sich heraus, ein Systemwissen, das den Einzelphänomenen ihren Ort gibt und dort, wo sie noch keinen haben, sinnvolle Hypothesenbildung ermöglicht. Die einzelnen Worteinträge, die ja recht komplex sein können, sind in diesem Sinn, vielleicht mehr denn als reiner Lernstoff, als Anleitung zum Verstehen der Vertextungs- und Bedeutungsmöglichkeit eines Wortes zu verwenden.

Vgl. Kapitel 9.2
„Sprachgefühl
oder Methode?“

Vor dem Lernen sollte das Verstehen kommen, das Detail sollte auf ein größeres Ganzes bezogen werden können. Das Denken im System ist ertragreicher und dauerhafter als die Addition von Details oder einzelnen Valenzen, die man ja jederzeit nachschlagen kann.

Die Auswahl der aufgenommenen Valenzen und deutschen äquivalenten Bedeutungen orientiert sich an der klassischen Latinität, mit Schwerpunkt auf Cicero und Cäsar.

Vgl. Kapitel 1.2
„Der Satz“

Die Benutzung des Valenzregisters setzt eine gründliche Einführung in die Valenzgrammatik voraus, wie sie in den Kapiteln dieser Grammatik vorgenommen ist.

Verwendete Abkürzungen:

PPA	Partizip Präsens Aktiv
PPP	Partizip Perfekt Passiv
PPM	Partizip Perfekt Medium (= Deponens)
PFA	Partizip Futur Aktiv
Ind.FS	Indirekter Fragesatz
AcI	Akkusativ mit Infinitiv
AcP	Akkusativ mit Partizip im Akkusativ
AcNd	Akkusativ mit dominantem Verbaladjektiv (Gerundiv) im Akkusativ

A a

a/ab +Abl.	<i>Präposition</i>	von – weg, seit – her; von (E ₆ bei Passiv)
a vor Konsonaten außer h, sonst ab		z.B. bei ab-ducere, auferre; liberare/
➤ als E ₇ und E ₆ bei mit ab zusam- mengesetzten Verben u.a.		prohibere ab; accipere, discere ab;
➤ ab urbe condita (zeitlich)		differre, dissentire ab
		seit Gründung der Stadt
abduco <i>siehe duco</i>		
abeo <i>siehe eo</i>		
abhorreo <i>siehe horreo</i>		
abicio <i>siehe icio</i>		
absolvo <i>siehe solvo</i>		
abstineo <i>siehe teneo</i>		
ac <i>siehe atque</i>		
accedo <i>siehe cedere</i>		
accido <i>siehe cadere</i>		
accipio <i>siehe capio</i>		
accuso , accusare, accusavi, accusatum		anklagen
E ₁ E ₄ aliquem E ₂ alicuius rei/E ₆ (de/ propter/quod)		jdn. (wegen) einer Sache anklagen
➤ {vgl. arguo/ago/damno/convinco}		
➤ aliquem coniurationis accusare		jdn. wegen einer Verschwörung an- klagen
acer, acris, acre , Gen.: acris		scharf, heftig
acerbus, -a, -um		herb, bitter, unreif
acies, ei (f)		Schärfe; Schlachtreihe
actio, actionis (f)		Tätigkeit, (Ver-)Handlung
acutus, -a, -um		scharf; scharfsinnig
ad +Akk. <i>Präposition</i>		zu, nach, an, bei
➤ als E ₇ und E ₆ bei mit ad zusam- mengesetzten Verben u.a.		z.B. bei ad-ducere, ad-iungere, ac-cedere ad; aptus, idoneus, utilis, facilis ad
➤ ad summam senectutem (zeitlich)		bis ins höchste Alter
➤ ad unum omnes (übertragen)		alle ohne Ausnahme
addo <i>siehe do</i>		
adduco <i>siehe duco</i>		
adeo	<i>Adverb</i>	so sehr
adeo <i>siehe eo</i>		
adhiceo , adhibere, adhibui, adhibitum		hinzuziehen; anwenden; behandeln
E ₁ E ₄ E ₃ /E ₆ ad		jdn./etw. hinzuziehen zu, anwenden zu/auf
aditus, -us (m)		Zugang; Möglichkeit

adiungere	<i>siehe iungere</i>
adiuvo	<i>siehe iupo</i>
administrare	<i>siehe ministrare</i>
admiror	<i>siehe miror</i>
admitto	<i>siehe mitto</i>
admoneo	<i>siehe moneo</i>
adsum	<i>siehe sum</i>
adulescens, adulescentis (m)	junger Mann; heranwachsend
adulescentia, -ae	Jugend(zeit)
advenio	<i>siehe venio</i>
adventus, -us (m)	Ankunft
adversus, -a, -um	<i>Adjektiv</i>
➤ res adversae	<i>Plurale tantum</i>
adversus +Akk.	<i>Präposition</i>
➤ als E ₇	
➤ Präpositionalattribut: pietas	
adversus deos	
aedes, aedis (f)	Wohnraum, Tempel
aedes, aedium (f)	Haus
aedificium, -i	Gebäude
aedilis, aedilis (m)	Ädil (Magistrat, zuständig für Spiele, öffentliche Ordnung, Tempel, Märkte)
aegre	<i>Adverb</i>
➤ aegre fero E ₄ (quod/Acl)	ungern, mit Mühe, kaum
{vgl. moleste fero/Affektverben}	bekümmert sein (darüber), dass
aegrotus, -a, -um	krank
aequabilitas, aequabilitatis (f)	Gleichheit
aequalis, aequale , Gen: aequalis	gleich, gleichaltrig
E ₂ /E ₃ /E ₆ inter {vgl. similis, communis}	gleich wie/untereinander, gleichaltrig mit
aequo, aequare, aequavi, aequatum	gleichmachen, ausgleichen
• adaequo , adaequare, adaequavi,	gleichstellen; vergleichen gleichkommen
adaequatum	
E ₁ E ₄ E ₃ /E ₆ cum	etw. mit einer Sache gleichstellen; jdn./etw. vergleichen mit jdm. gleichkommen in/an dem Bruder an Tüchtigkeit gleichkommen
E ₁ E ₄ E ₅	eben, gleich, günstig, gerecht
➤ fratrem virtute adaequare	gleich wie
{vgl. praecedo/supero}	Staatskasse
aequus, -a, -um	
➤ aequus ac	{vgl. aliter/par}
aerarium, -i	